



Infrastrukturplanung §§ 11 – 16 (2) SGB VIII

Online-Workshop V

Jugendsozialarbeit
14. Oktober 2020

Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe,- Sozial- und Gesundheitsplanung
der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg 2020

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm -Höpfner- Ring 4
39116 Magdeburg

Telefon: (0391) 540 3104
Fax: (0391) 540 3243

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

Begrüßung/ Einführung zum Projekt

- Stand
- Zielstellung/ Vorgehen Veranstaltung

Dr. Ingo Gottschalk – Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und
Gesundheitsplanung
Frau Pollak – Verwaltung Jugendamt



56 Teilnehmer*innen

Impulse:

„Fachliche Anforderungen in der Jugendsozialarbeit“

Frau Angelika Achatzi, Frau Claudia Wolf, Frau Tanja Genzmann,

Frau Sandra Tynpel, Frau Steffi Wolf

(alle Verwaltung des Jugendamtes)

Herr Martin Hinz – Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt

e.V./ Netzwerkstelle Schulerfolg

anschließend Diskussion zum jeweiligen Themenfeld



- Weiterentwicklung und Aufnahme von Impulsen, fachlich-inhaltlichen Anforderungen, Herausforderungen zur Jugendsozialarbeit mit anschließender Diskussion
- erprobtes digitales Vorgehen auch für diesen Leistungsbereich
- Begleitende Diskussion zu den Einführungen der Impulsgeber*innen

- Jugendsozialarbeit - sozialpädagogische Angebote zur beruflichen, schulischen, aber auch zur sozialen Integration von speziellen Zielgruppen (z. B. junge Menschen mit Migrationshintergrund, Schulverweigerer, aber auch junge Menschen, die aufgrund eines erhöhten sozialpädagogischen Unterstützungsbedarfs nicht in Angebote der Ausbildungs- oder Berufsvorbereitung oder andere Institutionen integriert werden können)
- Problemlagen: Sucht, Schulden, psychische Auffälligkeiten, andere Krankheitsbilder, Delinquenz und Obdachlosigkeit (Hilfeplanung auch oft in Anbindung Hilfen zur Erziehung)
- Jugendwohnen - Kann-Leistung
- Erweiterung § 41 SGB VIII – Kostenheranziehung/ Hilfespektrum
- Berufshilfe - gemeinsamer Auftrag im SGB II, III und VIII - berufliche und soziale Integration dieser Zielgruppe (Wege und Methoden zur Ziel-Erreichung sehr unterschiedlich) / zukünftig Jugendberufsagentur
- Schulsozialarbeit (Magdeburg über 20 Jahre) – keine gesetzliche Verankerung Bundesebene/ Landesebene für gesicherte Finanzierung
- Bezug rechtliche Regelungen jenseits des SGB VIII – Schulgesetz; SGB XII, II und III (Gestaltungsspielraum)
- Jugendhilfeplanung - Angebote, die entsprechend § 13 SGB VIII kommunal finanziert werden – kommunale Verantwortung

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bestand

Handlungsfelder der Jugendsozialarbeit sind vor allem:

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe
- Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork
- Schulsozialarbeit - Jugendwohnen - Jugendmigrationsarbeit

In der Landeshauptstadt Magdeburg:

Schulsozialarbeit

- ✓ 58 Schulsozialarbeiter*innen an 48 Schulstandorten aller Schulformen, davon 13 kommunal finanziert
- ✓ 1 Netzwerkstelle „Schülerfolg sichern!“ – Förderung über Landesprogramm

Jugendberufshilfe (JBH)

- ✓ 4 Jugendwerkstätten, davon 1 kommunal
- ✓ 1 Jugendkompetenzagentur JuKoMa (bis Ende 2020)
- ✓ 1 Projekt „Jugend stärken im Quartier“ – Förderung über Bundesprogramm

Mobile Jugendsozialarbeit (Streetwork)

- ✓ 6 Streetworker*innen, davon 5 kommunal

Jugendwohnen

- ✓ 1 Jugendwohngemeinschaft gem. § 13 Abs. 3 SGB VIII – Finanzierung analog HZE

Jugendmigrationsarbeit

- ✓ 2 Jugendmigrationsdienste – Förderung über Bundesprogramm

Jugendhilfeplanung / Jugendsozialarbeit | 14.10.2020



- Jugendsozialarbeit umfangreiche Netzwerkstrukturen entstanden: teilnehmer-bezogene Ebene, Ebene der Fachkräfte, Angebote-Maßnahme-Ebene, institutionelle Ebene (AG Besondere Klassen - Beispiel für alle Ebenen/ neu: Landesarbeitsgemeinschaft der Schulverweigerer-Projekte)
- Zielstellung aus vorherigem Jugendhilfeplanungsprozess aus 2015 modellhaft erreicht - psychologische Beratung als ergänzende Profession in Angeboten der Jugendsozialarbeit (Mapp e.V., Jugend-stärken-im-Quartier, ab 2021 Übernahme durch kommunale Erziehungs- und Familienberatungsstelle auf der Grundlage Infratsrukturplanung „ELFE“-Beratungsstellen)
- Beratungsangebote mit rechtskreis-übergreifender Zusammenarbeit (JuKoMa; JustiQ-Projekt) - Casemanagement - Methode bei multiplen Problemlagen der Zielgruppen / JuKoMa - junge Menschen am Übergang von der Schule in die Berufsvorbereitung, Ausbildung und Arbeit - JustiQ-Projekt – Schulverweigerer/ unterschiedlichste sehr positive Erfahrungen – Vermittlungsergebnisse - Berufsvorbereitung, Ausbildung, in Arbeit und Freiwilligendienste, Therapie
- JuKoMa - gemeinsamer Finanzierung von Jugendhilfe und Jobcenter/ Einsteuerung der Teilnehmer*innen - Jugendhilfe und Jobcenter; Berufsberatung Einbindung
- JustiQ-Projekt - multimethodisch neue Ansätze in Begleitung der Stabsstelle für

Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung probiert; Vernetzung mit Schulsozialarbeit/ Lehrern; positive Erfahrungen mit gemeinwesen-orientierten Mikroprojekten; Vermittlung in Herkunftsschule und Schulersatzangebote

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Zielerreichung

Spezifik Jugendwerkstätten (JWST):

- ✓ Teilnehmer*innen (TN) verweilen länger, da die Problemlagen vielfältiger werden
- ✓ unterschiedliche Profile haben sich bewährt
- ✓ Kompetenzentwicklung durch Verknüpfung von sozialpädagogischen und werkpraktischen Ansätzen gut leistbar
- ✓ Vermittlung der TN in Schule, Berufsvorbereitung, Ausbildung, Arbeit und andere Angebote
- ✓ für Schulverweigerer*innen steht ein aufbauendes Angebotsspektrum bis zum HSA zur Verfügung
- ✓ Werk-statt-Schule: Schulpflichterfüllung und Hauptschulabschluss
- ✓ Reintegrationsklasse: Integration in Regelschulsystem oder andere Angebote

Jugendhilfeplanung | Jugendsozialarbeit | 14.10.2020

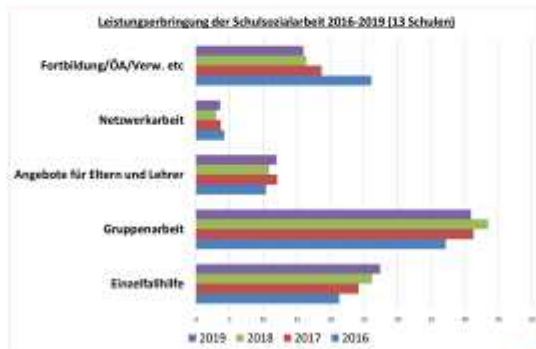


- Jugendwerkstätten (i.d.R.) Kompetenzentwicklung: Werk-statt-Schule und Reintegrationsklasse - zwei Jugendwerkstätten/ Kapazitäten sind ausgelastet; Verweildauer erhöht/ Problemlagen vielfältiger
- unterschiedliche Profile in den Jugendwerkstätten bewährt, unter anderem um Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Zuverlässigkeit/ Verknüpfung von sozialpädagogischen und praktischen Ansätzen/ wertpraktischer Lernansatz - Integration in Regelschulsysteme oder auch in das aufbauende Angebotsspektrum für Schulverweigerer
- Magdeburg Stufensystem Einsteuerung von Teilnehmenden: niederschwellige Beratung JustiQ-Projekt/ Schüler-Praktika/ Praktikumsplätze (Clearing/ Erprobung)/ Reintegrationsklassen (siebter und achter Schuljahrgang), Werk-statt-Schule (neunten Schuljahrgang – Erfüllung Schulpflicht/ Hauptschulabschluss
- achtzig Prozent der Teilnehmenden – Hauptschulabschluss/ Vernetzung zur Berufsberatung und Vermittlung (Berufsvorbereitung, EVJ, Ausbildung und allgemein in den Jugendwerkstätten.

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Zielerreichung

Spezifik Schulsozialarbeit (SSA):

- ✓ Tätigkeitsprofil der SSA an allen SSA-Standorten umgesetzt
- ✓ schulspezifische Angebots- und Methodenvielfalt haben sich bewährt
- ✓ SSA immer auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes zwischen Schule und Jugendhilfeträger (verbindliche Kooperation)



Jugendhilfeplanung Jugendsozialarbeit | 14.10.2020



- Tätigkeitsprofil- fachlicher Standard mit Orientierungswerten
- Einzelfallhilfe zugenommen – betrifft aber alle Leistungs- oder Handlungsfelder der Jugendsozialarbeit

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Zielerreichung

Spezifik Schulsozialarbeit (SSA):

TOP 5 Themen von Schüler*innen in der Einzelfallhilfe 2019

1. Häusliche und familiäre Situation
 2. Konflikte in der Klasse / Schule (Mobbing, Gewalt, Auseinandersetzungen)
 3. Förderung des Sozialverhaltens
 4. Gesundheit, psychische Probleme
 5. Schulangst, -vermeidung, -verweigerung
- ...

TOP 3 Themen der umgesetzten Gruppenangebote 2019

1. soziales Kompetenztraining
 2. Präventionsprojekte zu verschiedenen Themen, wie Sucht, Medien
 3. geschlechtsspezifische Angebote
- ...

(Erhebung aus Dokumentationsbögen der 13 kommunalen SSA – SS: Gerd, F&S)

Jugendhilfeplanung Jugendsozialarbeit | 14.10.2020



- Beispiel Migrations-Streetwork - bei jungen Migrant*innen - verschobenes Bild zum Berufsbildungssystem und zum Schulsystem

- individuelle Zielvereinbarungen auch in diesem Arbeitsfeld bewährt und konsequente Umsetzung in der Einzelfallhilfe, ist natürlich ein ganz wichtiger Ansatz.
- Selbsthilfe-Potentiale zu stärken - vier selbstverwaltete Jugendtreffpunkte; Krisenherde entspannt, Vermittlungen zwischen Einwohnern und Jugendlichen

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Zielerreichung

Spezifik mobile Jugendsozialarbeit / Streetwork:

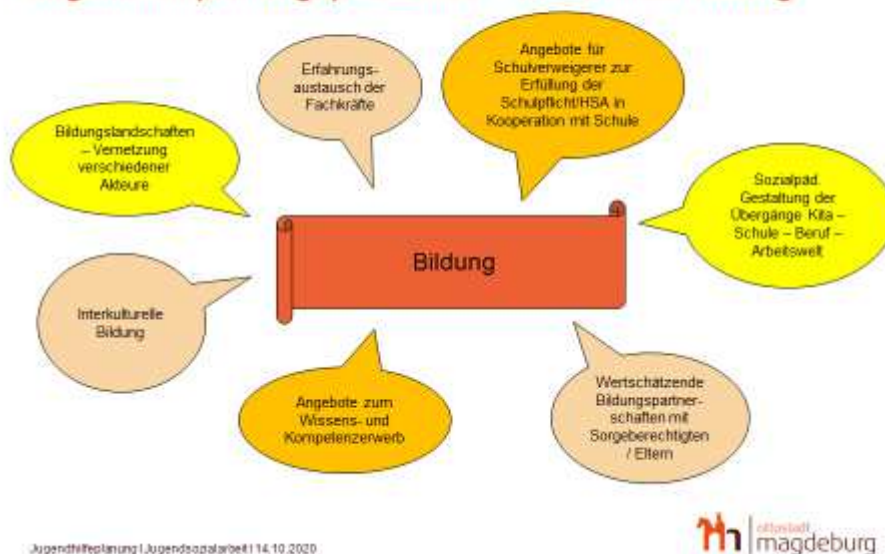
- ✓ Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau als kontinuierliche Aufgabe umgesetzt
 - Aufsuchende Arbeit und Hilfen im Einzelfall (im Jahresdurchschnitt ca. 15 pro Streetworker)
 - Begleitung je nach Bedarfslage
 - individuelle Zielvereinbarungen mit Jgdl. haben sich bewährt
 - Selbsthilfepotentiale wurden aktiviert
- ✓ am Bedarf von Jugendgruppen ausgerichtete stadtteilorientierte Projekte zeigten Wirkung im Gemeinwesen
- ✓ Begleitung von 4 selbstverwalteten Jugendtreffpunkten
- ✓ in verschiedenen Stadtteilen wurde zwischen Anwohner*innen und Jugendl. vermittelt – Krisenherde haben sich entspannt (Bsp. Klosterwiese, Neustädter Platz)

Jugendhilfeplanung / Jugendsozialarbeit | 14.10.2020



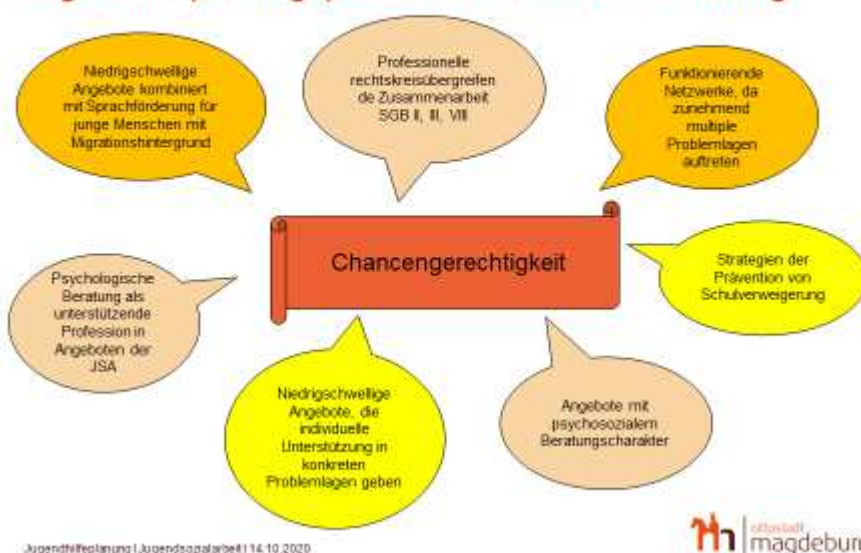
- Fragestellungen: Was ist im Rahmen der Bedürfniserhebung im bisherigen Planungsprozess in Bezug auf jede einzelne Leitlinie herausgekommen? Worauf müssen wir uns einstellen? Was sind die Entwicklungsbedarfe? Was sind die aktuellen Themen, denen sich die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit in den nächsten Jahren stellen müssen?
- Bedürfnislage junger Menschen in Zusammenhang mit der entsprechenden Fragestellung der Jugendsozialarbeit

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- Interkulturelle Öffnung – Weiterbildung von Fachkräften - traumatisierte junge Menschen mit Fluchterfahrung
- Bildungslandschaften gestalten

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- Zusammenarbeit insbesondere Schule und Jugendhilfe zur Gestaltung von Übergängen weiter festigen (Jugendberufsagentur)
- Prävention Schulverweigerung verstärken

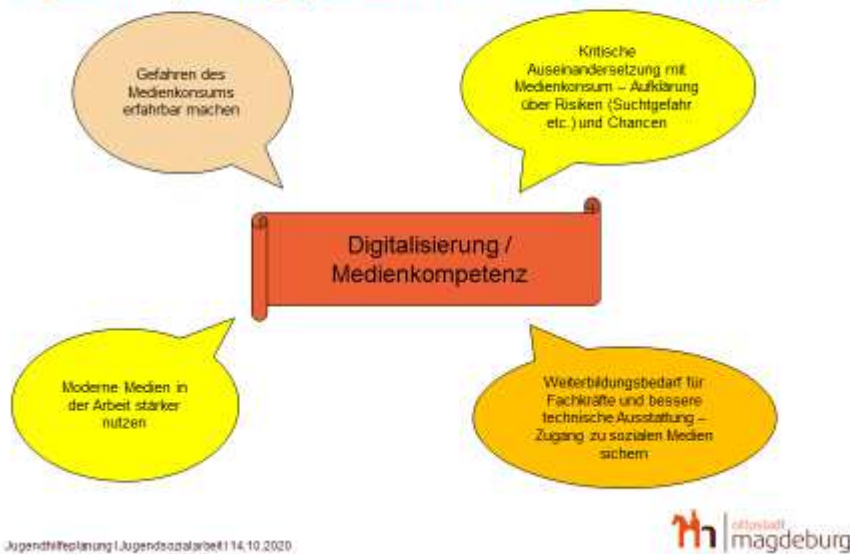
- Mobbing an Schulen aufgreifen
- Problemlagen, Herausforderungen der jungen Menschen im psychologischen, im psychosozialen Bereich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verstärken - psychologische/ psychotherapeutische Ausrichtung des Beratungssettings ausbauen - psychologische Beratung als unterstützende Komponente in Angebote der Jugendsozialarbeit – auch kollegiale Fallarbeit, Supervision
- junge Menschen niedrigschwellig erreichen – unabhängig vom biografischen oder sozialen Hintergrundkontext
- Methoden und Settings von Sprachförderung in die Angebote aufnehmen

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- niedrigschwellige Angebote für die politische Bildungsarbeit - Hürden und Zugänge mindern/ Settings entsprechend gestalten
- Alltagsrassismus bekämpfen und aufnehmen
- Weiterbildungsbedarf der Fachkräfte zu Beteiligungsformen (unterschiedliche Konfessionen/ Ethnien, insbesondere junge Muslime)

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- Gefahren Sucht/ Medienkonsum erfahrbar machen
- Kinder und Jugendliche als Experten heranziehen - Entwicklung neuer Angebote

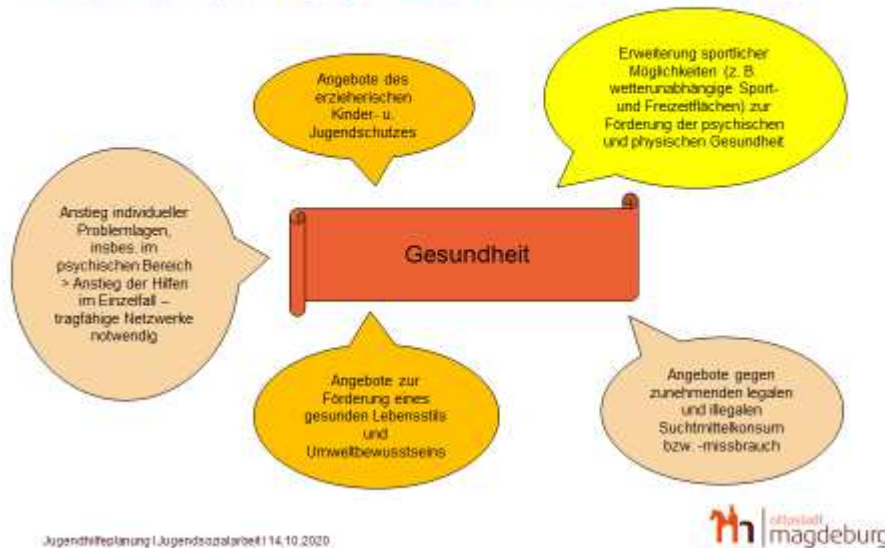
Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- Angebote vorhalten - Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum unter Beteiligung von Jugendlichen erarbeiten oder setzen

- flexibel reagieren - Freilufttreffs in Stadtteilen
- junge Menschen mit Ausgrenzungserfahrungen sollten Menschen, die ähnliche Lebenssituationen erfahren haben, zum Austausch bringen

Ergebnisse des bisherigen Jugendhilfeplanungsprozesses - Bedürfniserhebung



- Anstieg individueller Problemlagen insbesondere im psychischen Bereich
- Einzelfallhilfen sind angestiegen, immer komplexere Problemlagen – mehr tragfähige Netzwerke zur Vermittlung von Hilfen
- Angebote zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz ausbauen

begleitende Hinweise aus der Fachdiskussion eingebracht von 26 Teilnehmer*innen

Digitalisierung

- Ausgleich sozialer Benachteiligung hinsichtlich medialer Ausstattung
- Digitalisierung wirkt in alle
- Medien können soziale Benachteiligung ausgleichen und soziale Benachteiligung ist beim Fehlen von Medien vorhanden
- Zielgruppen ohne Zugang nicht zurückzulassen
- Herausforderung Schulen – Fernunterricht- Online-Unterricht/ Digitalpakt Schule/ digitale Ausstattung Werkstätten/ Einrichtungen der Jugendsozialarbeit
- Zugang muss an die Zielgruppen im digitalen Raum so angepasst werden, dass diese immer noch erreicht werden - mit den Medien, die ihnen zur Verfügung stehen – das Handy!
- Schulsozialarbeit - im digitalen Bereich weiter fortbilden
- Digitalisierung auf die eigentlichen Tätigkeitsfelder der Jugendsozialarbeit beziehen - über die Angebote in den Einrichtungen selbst - Zugang Schulsozialarbeiter in der Schule/ Equipment der Netzwerkstelle nutzen (Video/Streaming)
- Schulsozialarbeit - Problem der sozialen Benachteiligung durch mangelhafte mediale Ausstattung/ Schulsozialarbeit Ausgleichsfunktion digitaler/ analoger Raum/ Klassen-Chats – Konflikte/ soziale Integration auch im digitalen Raum nötig
- Grundschule scheinbar kein digitaler Unterricht - Lernform am Übergang zur Klasse 5 begleiten
- Nutzung in Jugendwerkstätten/ Kinder- und Jugendhäusern - eher Handy als PC
- Ausgleich sozialer Benachteiligungen hinsichtlich medialer Ausstattung (weil Medien nicht vorhanden sind)
- Erreichbarkeit über Internetzugänge eigentlich gegeben - persönliche, mobile Nutzung verbessern

- Technische Grundausstattung für eine Bildungs- und Teilhabeorientierung - SGB II (Urteil)

Gesundheit

- Selbstfürsorge im Alltag - Kinder, Eltern, Lehrkräfte, Sozialpartner – Mittel jederzeit kostenfrei zur Verfügung stellen (Stress im Alltag, Selbstwertprobleme, digitale Sucht, Ängste, gesunde Ernährung, Mediation, Atmung, Fokus auf positive Sprache und Ressourcen etc. / Angebote zur Förderung eines gesunden Lebensstils
- Schulsozialarbeit - Angebote zur Mediation am Nachmittag für die Kinder/ Eltern mit Kindern/ Lehrern/ Sozialpädagog*innen ausweiten

Jugendberufshilfe

Fachliche Anforderungen an die JSA - Perspektiven

Bereits benannte fachliche Anforderungen an die Jugendberufshilfe – Beratungsangebote und Jugendwerkstätten

- Beratung/Hilfe im Einzelfall in Form des Case Management (CM)
Case Work
- regelmäßige Vernetzungstreffen aller niederschweligen Angebote der Jugendsozialarbeit



Impulse zur Diskussion:

- Wertschätzende Elternarbeit als integraler Bestandteil von JWST und CM?
- Wie kann diese ausgestaltet werden (Angebote, Formate o. ä.)?
- Schulfähigkeit ~ Verweildauer in JWST ~ TNT >> Relation zu VZÄ? Profile der JWST?
- Austausch der Jgdl. mit psychologischer Fachkraft als konzeptioneller Bestandteil in JWST und Casemanagement; Kontinuität
- Stärkere Zusammenarbeit mit Stammschule und SSA oder mit BB und JC? Was konkret soll gezielter zusammenwirken?
- Was bedeutet die JBA für die einzelnen Beratungsangebote des § 13? Wie können Kooperationen gestaltet werden?
- ...?

Jugendhilfeplanung | Jugendsozialarbeit | 14.10.2020



- fachlicher Standard Jugendberufshilfe vorrangig Case Management: Beratung komplexe Fallarbeit, fallabhängig - Vernetzung, wertschätzende Elternarbeit intensiv gestalten (Kooperationspartner, Kontakt, Unterstützer*innen im Familiensystem - Analyse/ Schaffung/ Ausbau individueller Netzwerke (auch Großeltern etc.), weitere Ansprech- und Zielpersonen (auch Peers) auch Personen aus den Hilfesystemen
- systemisches Vorgehen; Familie als System sehen – mit Familie arbeiten – auch Übergabe an persönliche Hilfen organisieren/ Motivation zur Annahme von Hilfen/ Anbindung an andere Formate und andere Hilfsstrukturen schaffen – Beratung

ermöglichen - Kenntnis Netzwerkpartner/ Weiterleitung Netzwerkpartner beim Überschreiten der eigenen Profession - psychologische Beeinträchtigung/ klinische Beeinträchtigung der jungen Menschen

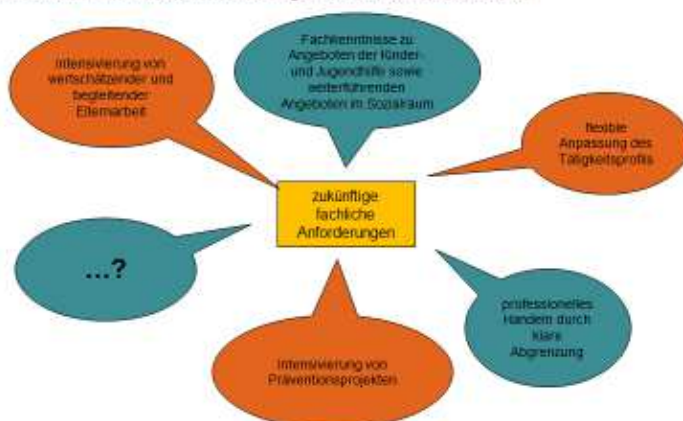
- Fachkräfte Lobby der jungen Menschen
- kollegiale Fallbesprechung beibehalten
- Schärfung hinsichtlich der Orientierungen auf derzeitige Verfahren
- Weiterbildung zum Elternbegleiter (Bundesministerium)
- Schulfähigkeit auf Grund von multiplen Herausforderungen besondere Beachtung
- Einzelfallarbeit steigt - Verweildauer von Teilnehmern in Angeboten (Jugendwerkstatt) – Grund: Manifestation Klassen 7/8; geringe Basiskenntnisse
- Erarbeitung Indikatoren/ Kriterien zum präventiven Erkennen von sich anbahnender Schulverweigerung im Grundschulbereich
- Möglichkeiten zur Intensivierung der Begleitung besonders manifestierter Schulverweigerung mit multiprofessionellem Personaleinsatz prüfen – Schaffen einer Anschlussperspektive für systementkoppelte junge Menschen
- Instrumente der Qualitätssicherung (Förderplan, Zielvereinbarung, Entwicklungsverlaufsanalyse, Selbst- und Fremdeinschätzung) prüfen auch Relation VZÄ
- Profile der Jugendwerkstätten haben sich bewährt
- Ausbau rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit (z.B. Jobcenter Angebote, bei denen das Nachholen von Abschlüssen integriert ist)
- Bedarf an psychologischer Unterstützung auch bei der Realisierung der Angebote durch junge Menschen/ multiprofessionelles Team/ modellhafte Ansätze – Verstetigung über die kommunale Erziehungsberatung
- begleitender Ansprechpartner - Bezugspunkt
- Berufsorientierung - Schulsozialarbeit - Stammschule weiter zusammenzuarbeiten – Grundlage Praktikumsvereinbarung – hat sich bewährt

- Vernetzung ergibt sich durch Fallbegleitung von bis zu 2 Jahren
- Jugendberufsagentur – Ziel: Prüfung Standort Hohepfortestraße/ City Carrées (fast fünfzig Personen), Beginn 2021
- Zusammenarbeit mit dem JC/der Berufsberatung (besonders für unsere Zielgruppen) ist enorm wichtig, gerade in Bezug auf die Berufsorientierung – es werden so gemeinsam die „Wege“ geplant – so zieht man an einem Strang und kann gerade in Bezug auf geförderte Arbeitsplätze mit nötiger zusätzlicher sozialpädagogischer Betreuung, die es in der "normalen" dualen Ausbildung nicht bzw. in dem Umfang nicht gibt
- Zusammenarbeit mit Jobcenter und Berufsberatung funktioniert gut, wird ausgebaut durch die räumliche Nähe in der Jugendberufsagentur/ Zusammenarbeit mit anderen Akteuren/Netzwerk muss permanent gepflegt werden
- Case Management benötigt ein funktionierendes Netzwerk bzw. verbindliche Kooperationspartner, welche vom Case Manager*in auch kurzfristig erreichbar sein müssen. Dieses ist jedoch zurzeit noch nicht beständig gewährleistet (z.B. Jobcenter)
- Suchtberatungszentren als zukünftiges vor Ort Angebot in der Jugendberufsagentur anstreben

Schulsozialarbeit

Fachliche Anforderungen an die JSA - Perspektiven

Bereits benannte fachliche Anforderungen an die Schulsozialarbeit



- Wirkung Schulsozialarbeit nachgewiesen / Tätigkeitsprofile bestätigt hat
- Landesprogramm Grundsätze, Prinzipien, Qualitätsentwicklungsvorgaben
- fachliche Anforderungen festlegen - Orientierungsgrößen Tätigkeitsprofil öffnen
- verlässliche Sprachmittler/ Mehrsprachigkeit Anforderungsprofil Schulsozialarbeit ergänzen (Elterncafe-muttersprachliche Unterstützer*innen)
- Fachkräfte - Inter- oder Transkulturalität, Inklusion sensibilisieren/ Umgang mit inklusiven Methoden und einer interkulturellen Vernetzung
- Anforderungsprofil - Einzelfallhilfe stark gestiegen; Gruppenarbeit zurückgegangen – Gruppenarbeit wieder aufnehmen – präventiver Ansatz/ Entlastung durch externe Angebote prüfen - Orientierung auf eine flexible Anpassung des Tätigkeitsprofils aufnehmen
- neue Leistungsvereinbarungen - Orientierungsgrößen verändert – Unterschied bei neuer Etablierung von Schulsozialarbeit am Standort (Anteiligkeit) – Flexibilität bei der Auslegung der Sachberichte
- Elternarbeit in ihrer Art und Weise verändert - Anforderungen an die Fachkräfte verändern sich damit ebenfalls/ Überreizung/Überforderung der Eltern/ Elternarbeit niedrigschwellig und wertschätzend notwendig/ neue Ideen der Elternarbeit - in Form von niedrigschwelligen, inklusiven Methoden und Einbeziehung Partner*innen, die Barrieren reduzieren/ Schule unterstützen, wertschätzende Elternarbeit zu leisten
- Systemkenntnisse und Kommunikation zwischen Vertreter*innen der Stadt und den Kolleg*innen vor Ort in den Einrichtungen intensivieren (veränderte Wahrnehmung, Aufhebung von Unsicherheiten/ Intransparenz)/ „Markt der Möglichkeiten“ als Austausch-Plattform organisieren
- Übergänge Kita - Schule durch Vernetzung mit Kita-Sozialarbeit zukünftig nutzen
- weiterführende Angebote im Sozialraum aufnehmen/ Fachkenntnisse zu den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe entwickeln (Systemkenntnis)
- auch die Arbeit mit den Lehrern nicht vernachlässigen - Intensivierung, Profil- und Aufgabenschärfung mit allen Kooperationspartnern in Schule

- Lotsen-Funktion versus Einzelfall - Eigenfunktion und Abgrenzung – prozessorientierte Übergabe von Problemfällen/ Fragestellungen im Gesamtsystem/ professionelles Handeln durch klare Abgrenzung
- Herausforderungen in der Schule vereinnahmen/ Abgrenzung schlecht möglich - Drittel der Arbeitszeit außerhalb von Schule (Gremien, Träger, Supervision - Qualitätssicherung, Organisationsentwicklung)
- regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Sozialzentren und Schulsozialarbeit/Schule (z.B. Meldungen Kinderschutz; Zuarbeit für/ Einladung zu Hilfeplangesprächen/ Rückmeldung Fallgeschehen - Qualitätsmanagement)

Streetwork

Fachliche Anforderungen an die JSA - Perspektiven

Bereits benannte fachliche Anforderungen an Streetwork

- Umsetzung der vier grundlegenden Methoden der mobilen Jugendsozialarbeit
 - ✓ aufsuchende Arbeit
 - ✓ Hilfen im Einzelfall
 - ✓ sozpäd. Gruppenarbeit
 - ✓ Arbeit im Gemeinwesen
- Niedrigschwelliger Arbeitsansatz sowohl stadtteilorientiert als auch zielgruppenspezifisch
- Flexibilität, Eigenverantwortung und Vernetzung sind zu sichern

Impulse zur Diskussion:

- Welche fachl. Anforderungen werden an die Netzwerkarbeit perspektivisch gestellt?
- Wie gestaltet sich in Zukunft die aufsuchende Arbeit? Herausforderungen?
- Wie kann auf das veränderte Verhalten junger Menschen im öffentlichen Raum methodisch vielfältig reagiert werden?
- Welche Erfahrungen gibt es mit digitalen Werkzeugen für Streetwork?

- Anforderungen Einzelfallarbeit - Einzelfälle nehmen zu und werden komplexer
- intensivere Arbeit mit den Jugendlichen/Eltern
- fünf kommunale Streetworker und ein Streetworker im Bereich der Migration
- Methoden je Streetworker in unterschiedlichem Maße auch angewendet

- Bereich Streetwork besonders wichtig - aufsuchende Tätigkeit - Mobilität und Flexibilität von jungen Menschen hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit/ Großgruppen (50 bis 75 Personen – Spaß- und Eventgruppen) – immer mehr einzelne, kleinere Gruppen auf Plätzen (10 bis 15 Personen) auch in verschiedenen Cliques/ Gruppen
- gute Vernetzung notwendig – Bewegung einschätzbarer für Zugänge zum Aufbau einer stabilen Vertrauensbeziehung/ Freiwilligkeit/ Wertschätzung
- Problemfelder – z.B. verschleppte Schulschwänzerei - gestützt durch Eltern; kontinuierliche Gruppenarbeit nimmt ab (Hallenzeiten) aufgrund Kriseninterventionen; Gemeinwesenarbeit - gut vernetzt – Problemlage – Ansprechpartner, Begleitung Ämter/ Beratung; erfahrungsbedingt Schwellenängste für Inanspruchnahme von Leistungen, niedrigschwelliger Ansatz
- Angebote/ Veranstaltungen für Jugendliche ohne Vorbedingungen (auch Fanprojekt Zugang)
- Herausforderungen aufsuchende Arbeit: Nutzung Auseinandersetzung mit modernen Medien-/ Cyber-Mobbing hat zugenommen/ Hilfen im Einzelfall Schwerpunkt - richtige Institution vermitteln ist schwierig – wird auch teilweise direkt abgelehnt – mit direkter Begleitung/ Übergabe begegnen
- verlässliche Vernetzungstreffen gestalten – Fallübergabe
- digitale Netzwerke nutzen - digitaler Zugang; gruppenpädagogische Angebote Terminerinnerung; Terminvereinbarung / Kontaktdaten von Ansprechpartnern*innen vermitteln

Danksagungen an die Referent*innen, für die Beteiligung und an die Moderation werden ausgetauscht.